

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Jeversche Deichband

Geschichte und Beschreibung der Deiche, Uferwerke und Siele im dritten Oldenburgischen Deichbande und im Königlich Preußischen westlichen Jadegebiet

Tenge, O.

Oldenburg, 1884

B. Die Rüstringer-Kniephauser Sielacht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3861

weit und hat eichene Thore. Die Oberfläche der Schwelle liegt 7,26 m über der Horizontalen des Deichnivelements oder 2,32 m über ordin. Fluth. Bei den Ellenjerdammer Sielen befindet sich eine sehr frequente Hafenanstalt, deren Bollwerke u. s. w. vom Staate unterhalten werden.

B. Die Rüstlinger-Kniephauser-Sielacht.

Die Rüstlinger-Kniephauser-Sielacht ist 1855 in Gemäßheit des Art. 24 Ziff. 1 B. der Deichordnung aus der damaligen Rüstlinger Sielacht, der Inhauser Sielacht und den Fedderwarder- und Accumer Abwässerungsgenossenschaften gebildet, und sie umfaßt das alte Rüstlingen und von Destringen die größeren südlichen Theile der Gemeinden Schortens und Sillenstede und die ehemalige Herrschaft Kniephausen mit Ausnahme des 413 ha großen nordwestlichen Theiles der Gemeinde Sengwarden. Die Grenze gegen die Wangerländische Sielacht, welche durch Regierungsrescript vom 4. Sept. 1862 in Gemäßheit des Besichtigungs-Protocolls vom 14./15. April 1862 festgesetzt ist, folgt vom Schandeich bei Hooksiel ab dem öffentlichen Wege über Utwarfe, Westerhausen, Wehlens, Sillenstede bis Moorhausen und geht von hier in südlicher Richtung durch das Moorsumer Feld über Hogenell bis zum Wege von Accum nach Heidmühle, dann diesem Wege bis Heidmühle folgend. Weiter folgt sie dem Wege nach Kloster Destringsfelde, in nordwestlicher Richtung 700 m dem Wege von Schortens nach Sever und in südwestlicher Richtung dem Wege durch den Upjeverschen Forst über das weiße Haus und den Robiskrug, und wendet sich 1000 m südwestlich von diesem in südwestlicher Richtung bis zur Landesgrenze. — Die Größe der Sielacht beträgt 11098,42 Hektar.*)

Die Bildung der alten Rüstlinger Sielacht in ihrem Umfange bis zum Erlaß der Deichordnung, im Wesentlichen bestehend aus den Ländereien der unten zuerst aufgeführten fünf Gemeinden, mit Ausnahme der neu bedeckten Groden, wird in die Zeit des Abschlusses der Maade bei Kniephauser Siel um 1520 zu setzen sein. Vorher entwässerte vom alten Rüstlingen nach dem Testament des

*) Sande 1444,36, Neuende 1812,62, Heppens 270,10, Sillenstede 1066,16, Schortens 1862,62, Fedderwarden 1325,04, Accum 811,54, Sengwarden 2075,12, Preuß. Jadegebiet 430,86 ha.

Hole Edzen von 1461*) Oldebrügge, Ahm, Bordum, Seedit und Sande nach dem in der Nähe des jetzigen Mariensiels belegenen Bordumer Siel. — Inzmerhave**) (Neuende) und Heppens werden also einen besonderen Siel gehabt haben, vermuthlich im Bant. Das links von der Maade belegene Vestringer Gebiet fand dagegen wohl seine Abwässerung nach dieser offenen Seebalje durch mehrere kleine Siel, von denen der Schortenser Siel***) in der Durchschneidung des alten Koffhauser Deichs mit dem Stinktief lag und der Accumer Siel im Accumer Tief bei der noch jetzt nach ihm benannten Landstelle.

Bei der Wiederbedeichung von Sande 1516 und Seedit 1523 wurde der Bordumer Siel nicht wieder gelegt, und es mußte also das ganze damalige Küstringen nach dem 1520 gelegten Kniephauser Siel abwässern. Vielleicht war dies auch mit Bant nach 1529 der Fall, da es zweifelhaft ist, ob der Banter Siel schon bei der damaligen Wiederbedeichung gelegt wurde. Auf einer im Archiv befindlichen alten Handzeichnung, vermuthlich aus dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts ist der Mariensiel, der Banter Siel und der Kniephauser Siel angegeben, und in der Mitte zwischen den beiden letzteren noch ein vierter Siel, von dessen Existenz sonst nichts bekannt ist****) — Der Mariensiel wurde 1570 gelegt, als der Kniephauser Siel herausgerissen war, vermuthlich zunächst zu dem Zweck, um während des Neubaus in den folgenden Jahren die Abwässerung nicht zu entbehren. — Für den 1642 bedeckten Neu-Oberahmer- oder Salzengroden wurde ein besonderer Siel gelegt und, nachdem er 1663 herausgerissen war, 1664 an anderer Stelle neu gelegt. Später wird derselbe nicht mehr erwähnt, und es ist anzunehmen, daß er mit der Bedeichung des Tannenschen Grodens 1778 — oder schon früher — eingegangen und der Groden in die Sielacht eingetreten sei. In dieser hatte jedoch die „Bauerschaft Salzengroden“ eine Sonderstellung indem dieselbe dem Pumpsiel, durch welchen sie das Wasser der Sielacht zuleitete, sowie die der Weiter-

*) Siehe oben S. 2. 18.

**) Siehe oben S. 24.

***) Kunstenbach, Beschreibung der Herrschaft Zeber (Manuscript) giebt an, daß Ruderer des alten Siels sich bei der Grenzberichtigung 1727 und 1733 gefunden hätten.

****) Vielleicht zu Danensfeld gehörig und bei einer der Einlagen eingegangen.

führung des Wassers dienenden Gräben nebst den Brücken allein unterhalten mußte.

Nachdem der Kniephaufer Siel eingegangen war, wässerten die an der Maade belegenen Accumer- und Fedderwarder Ländereien durch diese nach dem Rüstinger Siel ab, und es schwebten deshalb wiederholt Verhandlungen wegen der Theilnahme derselben an den Kosten des Siels und der Sieltiefe. Dabei wurde Kniephaußischer Seits consequent der Standpunkt eingehalten, daß alle bisher geleisteten Beiträge freiwillige gewesen seien. Unter diesem Vorbehalt wurde 1669 zum Neubau des Siels 1000 Thlr. und 1729 zu seiner Aufständigung 800 Thlr. gegeben. 1764 jedoch beim abermaligen Neubau wurden die von Kniephausen, statt der geforderten 7000 Thlr., als „Geschenk“ offerirten 2100 Thlr. nicht angenommen, und als alle Verhandlungen über diesen Punkt resultatlos blieben, legte man auf alle am Rüstiersiel, Mariensiel und Bantersiel ankommenden Kniephaufer Personen und Waaren ein hohes Hafengeld. Andererseits bereitete Kniephausen der Severischen Regierung die möglichsten Schwierigkeiten, und als zur Beilegung von Unruhen unter den beim Sielbau beschäftigten Arbeitern Severisches Militär durch Kniephausen marschirt war, wurde förmlich Beschwerde wegen Verletzung des Gebiets erhoben. Auch wurde wegen des Hafengeldes ein Proceß bei den Facultäten in Göttingen und Kiel geführt. Um einen Ersatz für die Severischen Häfen zu schaffen, kam es in Vorschlag, die Balje im Waagegroden durch Anlegung eines Pumpsiels zum Hafen auszubilden. Statt dessen entschloß man sich, beim Inhauser Siel eine Hafenanstalt einzurichten, zu welchem Zweck hier 1768 die Kaje verlängert und das Außentief geschlößt wurde.

Die Inhauser Sielacht bildeten bis zum Erlaß der Deichordnung im Wesentlichen die Ländereien der Gemeinde Sengwarden, mit Ausnahme des nach dem Hookiel abwässernden nordwestlichen Theiles derselben.

Die vier Siel der Rüstinger-Kniephaufer Sielacht sind:

1. Der Mariensiel. Blatt XVIII. Fig. VI.

Derjelbe ist 1570 von Fräulein Maria von Sever gelegt und nach dieser benannt. 1634 wurde er in größerem Umfange reparirt, wozu auch die Accumer Hülfe leisteten. 1666 fand ein vollständiger Neubau statt, wobei das Graben und Trockenhalten der Sielkuhle, sowie die Wiedereinbringung der Erde und die Wieder-

herstellung des Deichs von der Landschaft verrichtet wurde. Bereits 1713 war der Siel wieder abgängig, die Ständer und Balken nicht mehr nagelfest, weshalb in diesem Jahre die Aufständering der inneren Hälfte vorgenommen wurde. Die für 1715 in Aussicht genommene Aufständering der äußeren Hälfte scheint dagegen unterblieben zu sein, und es mag darin das Unglück, welches dem Siel bald darauf widerfuhr, seinen Grund gehabt haben. — Als er 1717 durch die Weihnachtsfluth herausgerissen war, wurde die entstandene Brache zunächst zugehämmert, und erst, nachdem sich die Abwässerung durch einen in der Nähe gelegten Pumpsiel und den 1719 wieder gelegten Banter Siel als ungenügend herausgestellt hatte, wurde der Siel nördlich von seiner bisherigen Stelle neu gebaut. Die Kosten dieses Baues — der Siel war $76\frac{1}{3}$ Fuß rheinl. lang, $13\frac{1}{2}$ Fuß weit, $12\frac{1}{2}$ Fuß hoch; der Boden lag 11 Fuß unter ordin. Fluth — betragen 5916 Thlr., und für die Aufräumung des während der Schließung gänzlich verschlammten Außentiefs 1385 Thlr. — 1761 wurde der Siel wieder aufgeständert, und nachdem 1805 der Binner-siel mit den Ebbehoren erneuert war, mußte er 1812 zur Vornahme einer gründlichen Reparatur abgedämmt werden. Darauf noch 1823 in der inneren und 1840 in der äußeren Hälfte aufgeständert, hielt er bis zum Jahre 1876, wo der Bau des jetzigen steinernen Siels begonnen wurde. Ueber diesen Bau, sowie denjenigen des Rüstinger Siels, wurde unterm 1. Juni 1876 zwischen der Rüstinger-Kniep-hausen Sielacht und dem Deutschen Reiche ein Vertrag abgeschlossen, wonach letzteres die Kosten des von den Oldenburgischen Baubehörden auszuführenden Umbaues der beiden Siel, entsprechend den Zwecken einer Inundation des Terrains um die Festung Wilhelmshaven, trug, die Sielacht aber dazu einen Zuschuß von 120000 M zu leisten und die künftige Unterhaltung zu übernehmen hatte. Für den Mariensiel nebst dem Deichschaart, den äußeren und inneren Rajen, den Pflasterungen und der Deichverlegung, sowie für die Herstellung einer interimistischen Abwässerung war die Summe von 158000 M ausgeworfen, doch steigerten sich die wirklichen Kosten, namentlich in Folge des außerordentlich ungünstigen Baugrundes auf 251400 M. — Der Bau wurde im Sommer 1876 begonnen und im Sommer 1878 vollendet*). Der Siel ist auf

*) Näheres über den Bau des Mariensiels bringt die Mittheilung von H. Arnold im 2. Heft des VI. Bandes, 1883, der Zeitschrift für Baukunde, Organ der Architekten- und Ingenieur-Vereine von Baiern. Württemberg u. s. w.

Pfahlrost massiv aus Ziegelsteinen erbaut und hat schmiedeeiserne Fluth-, Sturm- und Ebbehore erhalten. Die Hauptdimensionen sind:

Länge des Binnervorfiels bis zur Schlagchwelle der Ebbehore	4,80 m
Länge des inneren Hauptfiels zwischen Ebbehoren und Sturmthoren	7,05 "
Länge des äußeren Hauptfiels bis zu den Fluththoren	11,75 "
Länge des Außenvorfiels	5,40 "
Rechte Weite des Hauptfiels	5,00 "
Rechte Höhe des Hauptfiels vom Scheitel des Bodengewölbes bis zum Scheitel des Sichelgewölbes	5,20 "

Es liegen zur Horizontalen des Deichnivelements, welche 0,775 m unter Wilhelmshavener Null und 4,81 m unter der ordin. Fluth liegt:

der Scheitel des verkehrten Gewölbes im inneren Hauptfiel	+ 1,06
" Kämpfer " " " " " " " " " " " "	+ 1,56
" " " " Sichelgewölbes (ordin. Fluth)	+ 4,81
" Scheitel " " " " " " " " " " " "	+ 6,26
" Spiegel des höchsten Binnenwassers	+ 3,55
die niedrigste Ebbe am Siel	+ 1,75

Das massiv erbaute Deichschaart hat 3,25 m Weite; die Oberfläche der Schwelle liegt 7,22 m über der Horizontalen des Deichnivelements oder 2,40 m über der ordinären Fluth.

2. Der Banter Siel. Blatt XVIII. Fig. VII.

Das Jahr der ersten Erbauung des Siels läßt sich nicht feststellen, doch ist zu vermuthen, daß er schon bei der Wiederbedeichung des Bant 1529 gelegt sei. Gelegentlich der Sturmfluthen von 1615 und 1625 wird er erwähnt, doch scheint er bald nachher eingegangen zu sein, da 1665 von den Bewohnern von Bant, Innit und Heppens um seine „Wiederlegung“ gebeten wird. Diese erfolgte jedoch erst 1719, als der Mariensiel herausgerissen und durchdämmt war. Der Bau des Siels in 8 Fuß Weite kostete 1177 Thlr. — Bereits 1766 war der Siel, namentlich in Folge des Wurmraßes, abgängig und mußte erneuert werden. 1810 war sein Zustand so gefährlich, daß die „Ring-Commission“ bei der Herbstdeichschauung seine Schließung durch einen außen vorgelegten Deich anordnete. 1812 wurden zwei Risse zu einem steinernen Siel, veranschlagt zu



40 443 Francs, und zu einem hölzernen Siel, veranschlagt zu 31 703 Francs, eingereicht. Der Neubau kam jedoch nicht zu Stande, und der Siel wurde statt dessen mehrfach reparirt und 1834 theilweise aufgeständert. 1857 ergab eine nähere Untersuchung, daß der Siel stark vom Bohrwurm angegriffen war, worauf der Neubau beschlossen wurde. Dieser erfolgte 1860 massiv aus Ziegelsteinen auf Pfahlrost in $4\frac{1}{2}$ Fuß Weite (statt der bisherigen 6 Fuß 2 Zoll) mit einem Kostenaufwand von 20869 M. — Die Hauptdimensionen des Siels, welcher außen Fluththore und binnen ein Schott hat, und dessen Boden 1,94 m über der Horizontalen des Deichnivelements oder 2,86 m unter der ord. Fluth liegt, sind:

Länge des Binnervorsiels	2,37 m
„ „ Hauptsiels	19,08 „
„ „ Außenvorsiels	4,29 „
Lichte Weite des Hauptsiels	1,35 „
Lichte Höhe des Hauptsiels vom Boden bis zum Scheitel des Gewölbes	1,84 „

Das Binnentief wird nahe vor dem Siel vom Em s = J a d e = Canal gekreuzt und unter diesem mittelst eines Dükers durchgeführt, welcher zwei kreisrunde Oeffnungen von 1,20 m Durchmesser hat.

3. Der Rüstlinger Siel. Blatt XVIII. Fig. VIII.

Der erste in der Maade gelegte Siel war der bei der Be-
deichung des Neuender- und Fedderwardergrodens 1520 von Zever
und Kniephausen gemeinschaftlich gebaute K n i e p h a u s e r Siel. Durch
die Allerheiligenfluth von 1570 herausgerissen, wurde er 1571 und
1572 neu gebaut. Nach dem Notariatsinstrument über die Fluth
von 1625 wurde er durch diese, nach anderen Angaben schon 1609
abermals herausgerissen und dann nicht wieder gelegt. — Severcher
Seits war bereits 1607 der Rüstlinger Siel gebaut, aus welchen
besonderen Gründen, ergeben die Acten nicht. Dieser Siel erhielt
genau die Maße des 1603 gebauten Ellenjer Siels*) und er
hatte demnach bei 64 Fuß Länge, $18\frac{1}{2}$ Fuß lichte Weite und 15 Fuß
lichte Höhe. Die dafür aufgewendeten Kosten betragen 4551 Thlr.,
darunter 1260 Thlr. für die Hölzer. Das Geld wurde vom Grafen
vorgehoffen, nachher aber über die Interessenten der Rüstlinger
Vogtei, welche damals 10240 Grafe betrug, vertheilt. — 1663 war

*) Siehe oben Seite 34.

der Siel stark beschädigt und die Thüren gebrochen, und 1685 war er derart haufällig geworden, daß zur Sicherung des Landes die äußere Durchdeichung angeordnet werden mußte. Der Deich wurde auch wirklich gelegt, brach aber Ende März 1686 durch. Er wird aber wieder hergestellt sein, denn 1686 und 1687 stellten die Bewohner des Neuender Alten- und Neuengrodens vor, daß ihr Land in Folge der Schließung des Küstersiels selbst im Sommer unter Wasser stehe und ganz unbrauchbar sei. 1688 war derselbe ganz eingesenken, und es wurde darauf 1689 der Neubau resolvirt und auch im selben Jahre ausgeführt. Dabei wurde der neue Siel etwas südlich vom alten, auch — auf ein Gutachten des Ostfriesischen Oberdeichgrafen von Honardt — höher als dieser gelegt, weil sich bei der tieferen Lage das Außentief nicht offen halten ließ. Die Kosten betragen für den Siel 6983 Thlr., für die Grabung des Außentiefs 1200 Thlr. — Ferner wurde der Siel 1729 mit einem Kostenaufwande von 5068 Thlr. aufgeständert, aber bereits 1761 war er vom Bohrwurm so zerstört, daß sein Zustand ein höchst gefährlicher war. Nachdem er deshalb abgedämmt und untersucht war, wurde 1764 seine Erneuerung von Grund aus vorgenommen. Die wirklichen Kosten des Baues, welcher zu 18123 Thlr. veranschlagt war, sind nicht zu ermitteln. — Nach einer größeren Reparatur im Jahre 1826 wurde 1834 wieder eine Aufständering und 1850 unter vollständiger Abdämmung eine Hauptreparatur vorgenommen. — 1880 erfolgte dann der Bau des jetzigen steinernen Siels in Gemäßheit des Vertrages vom 1. Juni 1876 durch das Deutsche Reich.*) Derselbe erhielt im Wesentlichen die Construction des Mariensiels und wie dieser eiserne Fluth-, Sturm- und Ebbehore, doch wurde der Boden gegen die Horizontale des Deichnivelements 0,3 m höher gelegt, und da gegen diese die die Kämpferlinie bestimmende ordin. Fluth 0,11 m niedriger liegt, so ergab sich die lichte Höhe des Siels um 0,41 m geringer. — Der neue Siel wurde in die Linie des nördlich anschließenden Schaudeichs vorgerückt. Die Hauptdimensionen des Siels sind:

Länge des Binnervorsiels	4,60 m
„ „ inneren Hauptiels	7,30 „
„ „ äußeren Hauptiels	11,70 „
„ „ Außenvorsiels	5,40 „

*) Siehe oben S. 256.



Fluth-, Sturm- und Ebbehore. Der höchste Punkt im Boden, die Oberfläche der Schlagschwelle der Fluththore, liegt 2,95 über der Horizontalen des Deichnivelements oder 1,68 m unter ord. Fluth. Die Hauptdimensionen des Siels sind:

Länge des Binnervorsiels	5,33 m
„ „ inneren Hauptfiels einschl. des Ebbehor- verbindts.	6,26 „
„ „ Hauptfiels zwischen dem Sturmthor- und Ebbehorverbindt einschl. des letzteren	5,70 „
„ „ Hauptfiels zwischen Sturmthor- und Ham- mervverbindt	7,25 „
„ „ Außenvorsiels	5,71 „
Lichte Weite des Fluththorverbindts	2,98 „
Lichte Höhe „ „	2,63 „

Im Binnentief liegt 700 m oberhalb des Siels ein hölzernes Verlatth mit drei Spindelthoren zum Aufstauen des Wassers behufs Spülung des Außentiefs. Das Außentief (Blatt XVI.) ist 1868 in seine jetzige Richtung verlegt.

Das zum Siel gehörige Deichschaart ist 1826 massiv aus Ziegelsteinen in 3,20 m Weite erbaut. Die Oberfläche der Schwelle liegt 6,86 m über der Horizontalen des Deichnivelements oder 2,24 m über der ordinären Fluth.

C. Die Wangerländische Sielacht.

Die Wangerländische Sielacht ist 1855 in Gemäßheit des Art. 24 Ziff 1. C. der Deichordnung aus den früheren Friederiken-, Hooks-, Crildumer, Hohenstiejer und Horumer Sielachten gebildet. Die Constituirung dieser Sielachten reicht in die Zeit der ersten Bedeichungen, mit denen die Sielae gelegt wurden, zurück, doch macht die Friederiken-Sielacht hiervon insofern eine Ausnahme, als sie mit dem Fortgange der Bedeichungen an der Harle nicht nur stetig an Größe zunahm, sondern auch mit dem jeweiligen Siel, dem „Garmer-“, dem „Sophien-“ und dem „Friederiken-Siel“, ihren Namen wechselte. Wann der erste Garmer Siel gelegt wurde, ist nicht bekannt, doch geschah dies wohl schon sehr früh mit der ersten Bedeichung durch den „Tettenser Altendeich“. — 1578 findet sich in den Acten ein Contract wegen Ankaufs des